

# MACK & WEISE

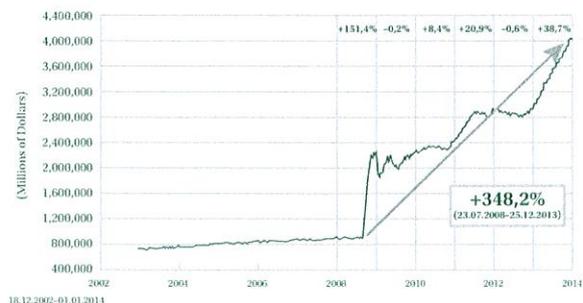
## FONDSREPORT

*„Es ist eine verrückte Welt:  
Die großen Notenbanken setzen den Markt außer Kraft.  
Die Marktteilnehmer verändern ihr Verhalten,  
richten sich allein an den Notenbanken aus – und umgekehrt.“  
(Jürgen Stark, ehemaliger EZB-Chefvolkswirt, 17.12.2013)*

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 verfolgen die Notenbanken zur Stabilisierung von Wirtschaft, Staatshaushalten und Finanzmärkten eine permanente interventionistische Notstandspolitik, die im Jahr 2013 sogar nochmals intensiviert werden musste.

Während die US-Notenbank ihr seit Krisenausbruch größtes „QE“-Programm (Monetarisierung von Staatsanleihen und Hypothekenspapieren im „Wert“ von 1,02 Billionen USD, etwa 7% der Wirtschaftsleistung!) umsetzte, startete die Bank of Japan im April das in seiner Dimension – etwa 15% der Wirtschaftsleistung – aktuell größte Staatsfinanzierungsprogramm der Welt! Die EZB agierte nach der Billionen-Injektion des Jahres 2012 zurückhaltender, senkte aber dafür die Leitzinsen auf das (vorläufige) Rekordtief von 0,25%.

*US-Notenbank: 4 Billionen USD Bilanzsumme zum 100. Gründungstag  
All Federal Reserve Banks – Total Assets, Eliminations from Consolidation (WALCL)*



Tatsache ist, dass die beispiellosen geldpolitischen Maßnahmen auch im sechsten Jahr der Krise keine echte Belebung der Wirtschaft herbeiführen konnten, dafür aber die fatalen Nebenwirkungen dieser Politik zunehmend sichtbarer werden. So warnte erst kürzlich die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ähnlich eindringlich wie zuletzt 2006 (damals warnte sie vor der Blase am amerikanischen Immobilienmarkt), dass die Risiken für das Weltfinanzsystem heute noch größer sind als vor der Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008!

Während zum Beispiel in den USA kreditfinanzierte Wertpapierkäufe im Rekord-Volumen von 423,7 Mrd. USD kräftig mithalfen, Dow Jones und Co auf neue All-time-highs zu befördern, verdoppelte sich in Europa die Nachfrage nach hochriskanten Anleihen, wobei sich insbesondere Europas Banken, die bereits auf einem faulen Kreditberg von über einer Billion Euro sitzen, mit Ramschanleihen vollsaugten. *Risk on* lautete aber auch weltweit die Devise der system(un)relevanten Banken, die binnen des ersten Halbjahres ihren OTC-Derivatewetteinsatz um über 60 Billionen USD auf unfassbare 693 Billionen USD erhöhten – knapp das Zehnfache der jährlichen Weltwirtschaftsleistung!

**„Die erklärte Absicht politischer Führer und Wirtschaftspolitiker besteht zwar darin, durch Unterdrückung von Schwankungen das System zu stabilisieren, aber erreicht**

**wird tendenziell das Gegenteil. Künstlich beschränkte Systeme werden immer anfälliger für Schwarze Schwäne. In solchen Umgebungen kommt es irgendwann zu massiven Zusammenbrüchen [...].** (Risikoforscher Nassim N. Taleb, aus: „Antifragilität: Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen“, 2012)

Auch wenn viele Marktteilnehmer – wie schon 2000 und 2007 – trotz des „kinderleichten Geldverdienens“ (Die Welt, 31.12.2013) keine Blasen Gefahren erkennen können, so sorgt die ultra-lockere Notenbankpolitik zweifellos für das Entstehen neuer, mit Blick auf die bisher injizierten Billionenbeträge (seit 2007 mehr als 12 Billionen USD!) noch viel größerer Blasen. Wie gefährlich die alles „retenden“ Notenbanken dabei nun selbst für die Stabilität des Weltfinanzsystems geworden sind, offenbarte Mitte 2013 der in der Bank von England für die Stabilität des Finanzsystems zuständige Notenbanker Andrew Haldane: „Damit das klar ist: Wir haben absichtlich die größte Anleiheblase der Weltgeschichte aufgebläht.“

Die Gelddruckaktionen der Notenbanken haben aber nicht nur das Ziel, die Finanzsysteme zu stabilisieren und die ausufernde Staatsverschuldung zu finanzieren (weltweit 20 Billionen USD seit 2007), sondern – zum Zwecke verbesserter Exportchancen – auch die eigene Währung abzuwerten! Dementsprechend verwundert es wenig, dass sich der von den US-Amerikanern nach der Devise „Der Dollar ist unsere Währung, aber euer Problem“ zur „Krisenbewältigung“ aggressiv angefachte Abwertungswettlauf über die letzten Jahre nunmehr zu einem fast offen geführten Währungskrieg entwickelt hat.

Von diesem Wettlauf um die wertloseste Währung der Welt hätten die Geldmetalle Gold und Silber eigentlich profitieren sollen, doch die Edelmetalle entkoppelten sich überraschend von der „Logik der Druckerpresse“ – und zwar mit Vehemenz!

**„Gold wurde als sicherer Hafen zerstört, erwies sich als unsicher.“** (George Soros, 08.04.2013)

Im Jahr 2013 verzeichnete Gold die schwächste Entwicklung seit über 30 Jahren. Wie aus heiterem Himmel erlebte das Edelmetall an der preisbestimmenden US-Derivatebörse Comex im April innerhalb von nur zwei Tagen einen insgesamt 10%igen Kursrutsch, und das bei einem Rekord-

US-Geldbasis: Es werde Geld!



handelsvolumen von 3.500 t „Papiergold“. Nachfolgende großvolumige Comex-Verkäufe beschleunigten zusammen mit den Rekordabflüssen aus den Gold-ETFs (2013: 942t) den Preisverfall, so dass Gold das Jahr auf einem Dreijahrestief abschloss. Auf Euro-Basis bedeutet dies einen Jahresverlust von 30 %, während der Silberpreis sogar um 38 % einbrach. Noch härter traf es jedoch die Goldminenaktien, deren bedeutendster Index (NYSE Arca Gold BUGS Index) um 55 % abstürzte.

Sowohl den Kommentar Schäubles zur Konfiskation der Spareinlagen in Zypern Ende März („Bankeinlagen sind eine sensible Sache, da muss man schnell handeln, daher macht man es am Wochenende.“) als auch die „Drohung“ der japanischen Notenbank, ihre Geldmenge bis Ende 2014 verdoppeln zu wollen, haben wir schon allein als ultimative Warnung verstanden, unsere Position in Geldvermögen

M & W Capital seit Auflage am 01.08.2001 bis 31.12.2013  
Performance 2013: -28,39 %, Performance seit Auflage: -9,38 %



weiter zu reduzieren und uns – bei fallenden Preisen – noch stärker als zuvor auf Edelmetallinvestments zu fokussieren. Aufgrund unserer starken Gewichtung in Edelmetallen und Edelmetallminenaktien verzeichneten daher sowohl der M & W Capital mit 28,4% als auch der M & W Privat mit 27,1% im Jahr 2013 große Verluste.

*M & W Privat seit Auflage am 21. 12. 2006 bis 31. 12. 2013  
Performance 2013: -27,10%, Performance seit Auflage: 2,74%*



Mit unserer starken Fokussierung hat sich die Volatilität der Fonds zwar deutlich erhöht, aber angesichts der mittlerweile völlig unkalkulierbaren Risiken im Finanzsystem sehen wir unverändert kaum Investitionsalternativen, um das Vermögen strategisch vor den Konsequenzen der „Logik der Druckerpresse“ zu schützen. Der extreme Pessimismus für die Edelmetalle und die Aufgabestimmung der Investoren bei den Goldminenaktien sprechen nach unserer Erfahrung dafür, dass der Preisverfall eine große antizyklische Kaufchance darstellt, zumal sich die fundamentalen Gründe, die für Edelmetallinvestments sprechen, im vergangenen Jahr nach unserer Überzeugung noch verstärkt haben.

*„Es gibt kein noch so geniales oder ausgeklügeltes Rezept oder System der Finanz- und Geldtechnik, keine Organisation und keine Kontrollmaßnahmen, die wirksam genug wären, die verheerenden Wirkungen einer uferlosen Ausgabenwirtschaft auf die Währung hintanzuhalten. Keine Notenbank ist imstande, die Währung aufrechtzuerhalten gegen eine inflationistische Ausgabenpolitik des Staates.“ (H. Schacht, Reichsbankpräsident und Bankier)*

Angesichts des problemlosen Zugangs zur Notenpresse und der Null-Zins-Politik gibt es derzeit weder in den USA noch in Europa und schon gar nicht in Japan irgendwelche

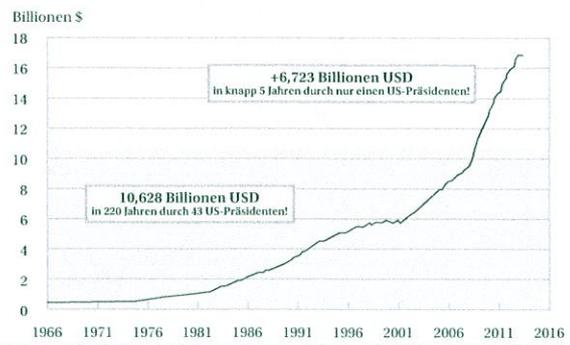
Anzeichen dafür, dass die Regierungen ernsthaft versucht sein könnten, ihre exponentiell wachsenden Verschuldungsprobleme konstruktiv anzugehen. Da zudem die demografischen Probleme der Wohlfahrtsstaaten durch die beginnende Verrentung der Baby-Boomer-Generation in Zukunft in eine offene Ausweisung der nicht ausfinanzierten Leistungsversprechen in Billionenhöhe führen werden, muss man davon auszugehen, dass die Staatsdefizite – dem Weg des geringsten Widerstandes folgend – zukünftig in einem immer stärkeren Ausmaß von den Notenbanken finanziert werden, was wiederum für die Stabilität der beteiligten Währungen nur fatale Folgen haben kann.

**Japan: Pleite - ohne wenn und aber!**



Als völlig aussichtslos ist schon jetzt die Lage in Japan zu bezeichnen, wo die Staatsverschuldung Mitte 2013 erstmals die Eine-Billiarde-Yen-Marke durchbrach! Selbst bei den derzeitigen Minizinsen verschlingt der Schuldendienst mit 22 Billionen Yen dort bereits heute 24,0% des Haushalts bzw. 52% der Steuereinnahmen, so dass die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt mit einer fast 50%igen Finanzierung des Haushalts durch die Druckerpresse – ohne wenn und aber – als völlig Pleite bezeichnet werden muss.

**Exponentiell wachsende US-Staatsverschuldung**



importierte. Das große Interesse an physischen Käufen insbesondere aus China könnte darauf hindeuten – besonders nach den zahlreichen US-Dollar-kritischen Kommentaren der chinesischen Führung in den vergangenen Jahren –, dass manch einer schon für die Zeit nach dem US-Dollar-basierten Weltwährungssystem plant.

Zur Zeit wiegen sich die Marktteilnehmer allein in der Hoffnung, dass es den planwirtschaftlich agierenden Notenbanken dauerhaft gelingen könnte, die Finanzmärkte durch die erzeugte Geldschwemme zu stabilisieren, aber die Wahrscheinlichkeit dafür, dass irgendein „Schwarzer Schwan“ (steigende Zinsen, Scheitern des Euro, Staatspleiten, Unfall im Derivate-Casino) das auf exponentiell wachsenden Schulden aufgebaute Kreditgeldsystem in seinen Grundfesten erschüttern wird, steigt mit zunehmender Rotationsgeschwindigkeit der Druckerpressen und Fortschreibung der Null-Zins-Politik stetig weiter an. Was der Öffentlichkeit seit Jahren als krisenlösende und erfolgreiche Geldpolitik der allmächtig erscheinenden und alles rettenden Notenbanken verkauft wird, ist in Wirklich-

keit nichts geringeres als das größte Geldexperiment in der Geschichte! Angesichts dessen sollte man sich doch einmal in aller Ruhe die Frage stellen:

Wer oder was rettet uns vor diesen Rettern?



Dipl.-Kfm. Martin Mack



Dipl.-Kfm. Herwig Weise

Diese Informationen sind eine Serviceleistung für unsere Investoren. Sämtliche Nachrichten wurden sorgfältig recherchiert, dennoch kann für den Inhalt keine Haftung übernommen werden.

Grundlage für den Kauf der M-&W-Investmentfonds sind ausschließlich die über uns erhältlichen wesentlichen Anlegerinformationen und Verkaufsprospekte. Alle Rechte vorbehalten.

Datenquellen: Fed, EZB, BoJ, S&P, BIZ, Vwd, LRI

## MACK & WEISE

### VERMÖGENSVERWALTUNG

COLONNADEN 06 · 20354 HAMBURG  
 TEL 040/35 51 850 · FAX 35 51 85 11  
 INFO@MACK-WEISE.DE · WWW.MACK-WEISE.DE